

The Boten aus dem Riesengebirge



Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 122.

Hirschberg, Mittwoch, den 30. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitsäule oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für den Monat Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditien des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Oesterreich-Ungarn und der orientalische Krieg.

In einer recht peinlichen Lage befindet sich der zweitheilige Donau-Großstaat gegenüber dem Völkerkingen im Osten. Sein eigenes vielgestaltiges Völkergemisch kann nicht anders, als ihn in Verlegenheiten bringen. Die in der östlichen Reichshälfte thatsächlich, wenn auch ohne Rechtsmittel, herrschenden Magyaren richten ihre Sympathie natürlich auf die Türken, als ihre Brüder mongolischer Race, während die im Gesamtstaate viel zahlreicheren Slaven sich ebenso natürlich zu Russland hingezogen fühlen. Aus Furcht, daß letztere Sympathie zu weit führen und angebliche russische Absichten auf österreichisches oder diesem benachbartes Gebiet begünstigen möchte, neigen sich die Deutsch-Oesterreicher, soweit sie überhaupt in politischer Beziehung mitsprechen, ebenfalls auf die türkische Seite, und zwar das größte Organ des Kaiserstaates bekanntlich in so fanatischer Weise, daß darunter die Sache der Wahrheit und Unbefangenheit in bedenklichstem Maße leidet. Doch haben sich mehrere deutsche Wiener Organe, trotz des von der „N. Fr. Br.“ ausgelöbten Druckes eine anerkennenswerthe Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe bewahrt. Noch weiter aber geht die militärische Hofpartei unter dem Erzherzog Albrecht, welche nicht gesonnen ist, die Vorbeeren eines Prinz, Johann Sobieski und Prinz Eugen mit Füßen zu treten, wie das genannte „Weltblatt“ täglich thut, sondern so zu handeln, wie es die Ehre des Staates gebietet, — nämlich dessen Grenze bei Seiten durch einen fünen Schritt zu sichern. Der „N.-Z.“ wird in dieser Angelegenheit aus Budapest geschrieben:

„Das auswärtige Amt hat in den letzten Tagen in der Form von offiziösen Mitteilungen aus Wien den ungarischen Blättern alle möglichen Aufschlüsse über die Ziele der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns ertheilt, und wenn die ungarischen Blätter einer nüchternen Erwagung noch fähig wären, so würden sie sich darüber beruhigt fühlen, daß unter der Leitung des Grafen Andrássy nichts geschehen wird, was die Interessen Ungarns im Orient verletzen könnte. Die gleichlautenden Mitteilungen im „Ellenor“, „Pester Lloyd“ u. s. w. haben es nun den Ungarn klar gelegt, daß Angesichts des russisch-türkischen Krieges zwischen Russland und Oesterreich gewisse Abmachungen bestehen. Der offiziöse Correspondent des „Ellenor“ geht so weit, daß er sogar den nega-

tiven Theil dieser Abmachungen dem Regierungsblatte mittheilt; wenn er über den positiven Theil der russisch-österreichischen Vereinbarung schweigt, so kann man das der Regierung nicht übernehmen; man kann ja doch nicht Dinge an die große Glocke hängen, deren Verwirklichung von dem Ausgang des russisch-türkischen Krieges abhängt. Den negativen Theil des Andrássy'schen Programms faßt „Ellenor“ in folgendem zusammen: „Rumäniens Stellung soll unseren Interessen entsprechend geregelt und Serbien nicht vergrößert werden. Von der Errichtung eines größeren slawischen Staates im Südosten oder von einem russischen Protectorat über die slawischen Donauländer kann unter keinen Umständen die Rede sein. Es gibt keinen österreichischen Diplomaten, heißt es ferner, der auf den Fall der Türkei spekuliren würde; jedoch muß Oesterreich sich in eine solche Stellung versetzen, daß eventuell durch die Niederlage der Türken an der Donau die Interessen der Monarchie nicht bedroht erscheinen. Ein Krieg gegen Russland müßte heute von Oesterreich-Ungarn allein ausgetragen werden und würde uns die Sympathien für die Südslawen für die Zukunft entfremden. Eine militärische Demonstration (nach dem Beispiel im Krimkriege) wäre gänzlich zwecklos; sie kostete uns damals 600 Millionen Florins und den Verlust unserer Alliancen.“ — Während dieser inspirirte Artikel des „Ellenor“ das Programm des Grafen Andrássy bis zu einem gewissen Punkte offen darlegt, erklärt ein Correspondent vom Ballhausplatz im „Pester Lloyd“, daß „Abmachungen im Spiele sind, von denen man sich allgemein nichts träumen läßt“. — Diese Entschlüsse über die auswärtige Politik sind augenscheinlich auf die Verhüllung der aufgeriegelten Gemüther berechnet; aber bis jetzt haben sie noch keine besondere Wirkung hervorgerufen. Die Ungarn sind durch ihre Slawenfurcht ganz kopischen geworden; Besonnenheit und Mäßigung scheinen ihnen gänzlich abhanden gekommen zu sein. Was nützen uns die Abmachungen, rufen die ungarischen Blätter aus, das siegreiche Russland wird seine Verpflichtungen nicht erfüllen.“ Sie bedenken nicht, daß, wenn dieser Fall wirklich eintreten sollte, dann ein Krieg gegen Russland unter viel günstigerem Verhältniß für Oesterreich unternommen werden könnte, als heute, dann könnte keine Macht dagegen Einsprache erheben, wenn Oesterreich-Ungarn den Krieg gegen Russland an der Wechsel führen und sich in Siebenbürgen auf die Defensive beschränken würde. Der Unterschied zwischen dann und heute müßte jedem einleuchten, der von Furcht und Leidenschaft nicht gänzlich erblindet ist. Vielleicht werden mit der Zeit auch die Ungarn darauf kommen.“

Die Nachricht von der Verhängung des Belagerungszustand es in Constantinopel ist in Wien, wie der „Pester Lloyd“ schreibt, anfänglich bezweifelt worden, und zwar hatte dies, wie ihm berichtet

wied, zum Theil auch in den Rechtsverhältnissen seinen Grund. „Die Verhängung des Belagerungszustandes über eine Stadt, deren Bevölkerung zum Theil Privilegien genießt, und nicht der türkischen Gerichtsbarkeit unterliegt, kann nicht so ohne Weiteres verfügt werden. Die Verhängung des Belagerungszustandes wäre gleichbedeutend mit der wenigstens zeitweiligen Aufhebung der Capitulationen. Eine solche würde aber, wenn die fremden Vertreter sie auch, falls die öffentliche Sicherheit den Belagerungszustand erhebt, nicht zu verhindern vermöchten, doch vorhergängige Auseinandersetzungen mit den Botschaftern ertheilen.“ Demnächst wurde in Wien officiell gemeldet, daß wegen jenes Schrittes der türkischen Regierung die ernstlichsten Vorstellungen ergehen würden, ja es war bereits von einem Colectivprotest der in Constantinopel accrediteden Diplomaten die Rede. Alles das sah nun als Thatsthe e aus Constantinopel vom 26. datirte Meldung zusammen: „Das hiesige diplomatische Corps fasste den Beschuß, der Pforte durch identische Noten anzugezeigen, daß die Großmächte den über Constantinopel verhängten Belagerungszustand für die Unterthanen fremder Nationalität als nicht gültig erklären müßten, mit welchem Grade von Zuverlässigkeit, lassen wir dahingestellt. Greller ließe sich wohl der Eingriff in die inneren Regierungsschritte nicht denken, wie in Gestalt eines solchen Schrittes der Mächte und doch sind sie völlig in ihrem verbrieften Rechte. Der Widerspruch liegt nur immer wieder darin, daß ein Staat zu den Vortheilen des „europäischen öffentlichen Rechts“ aufgenommen wurde, der nach zwei vollen Jahrzehnten immer noch nicht im Stande war, seinem Gerichtswesen eine Verfassung zu geben, welche den europäischen Mächten einen annähernden Erfolg für den Verzicht auf die mit dem obersten Grundrechte europäischer Staaten dem der Selbstverhülltheit seiner Rechtspflege und Verwaltung unverträglichen Capitulationen geboten hätte.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute sind folgende Depeschen angelkommen:

Wien, 27. Mai. Telegramme des „Neuen Wiener Tagblattes“: Constantinopel, 26. Mai. Prinz Reuß überreichte heute dem Sultan seine Creditive. Gestern wiederholten sich die Demonstrationen gegen Redif Pascha, als er sich in das Seraskierat begab. — Turnsevin, 27. Mai. Die Donausperre bei Ada Kaleh ist heute in Folge einer Ordre Abdul Kerim Paschas aufgehoben. Die Türken haben Truppen bei der Limanskündung zusammengezogen.

— 28. Mai. Die „Montagrevue“ schreibt, die durch die Verträge von 1856 und 1871 sanctionirten Grundsätze über die freie Schiffsahrt auf der Donau berührten die Lebensinteressen Österreich-Ungarns und wären von den kriegsführenden Theilen in vollem Maße zu respectiren. Ruhland habe dieser Auffassung zugestimmt, und wie man zu wissen glaube, dem Wiener Cabinete die blödigsten Zusicherungen ertheilt. Die Türkei habe ein Gleiche unterlassen und ihre Verfügungen seien geeignet, die entschiedenste Einsprache Österreich-Ungarns hervorzurufen. Letzteres habe ein Recht zu der nachdrücklichen Forderung, daß keine weiteren Schwierigkeiten erhaben würden, als die unmittelbaren Kriegsoperationen erhebten, derlei Hindernisse dürften nicht weiter gehen und nicht länger dauern, als unumgänglich notwendig sei, und müßten seiner Zeit wieder vollständig beseitigt werden. Die österreichisch-ungarische Regierung ist berechtigt, von der Pforte rasche und vollständige Abhöfe wie bindende Zusicherungen über die Freiheit des Schiffsverkehrs zu erwarten, wie Ruhland solche gegeben habe. Die Forderung der Türkei, daß die Fahrzeuge der europäischen Donau-Commission die türkische Flagge aufhissen sollten, sei unpraktisch, auch solle der internationale Charakter dieser Commission eine Stellung ihrer Schiffe unter türkische Oberhoheit aus. Wie das Blatt zu wissen glaubt, wären in diesem Sinne Instructionen an die kaiserlichen Vertreter in Constantinopel und Buforet ergangen.

— Nach einer Meldung der „Bresse“ aus Kalafat begann gestern Abend 8 Uhr aus den dortigen rumänischen Batterien, in denen sich Fürst Karl persönlich eingefunden hatte, die Kanonade gegen Widdin. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft. In Widdin war an mehreren Stellen Feuer ausgebrochen.

— Der „Politischen Corresp.“ wird aus Constantinopel, den 27. d., gemeldet: Gleichzeitig mit der Verhängung des Belagerungszustandes wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, von welchem diejenigen Personen abgeurtheilt werden sollen, die sich gegen die Sicherheit des Staates vergehen. Man erwartet die demnächstige Vertragung

der Kammern. — Der Sultan soll sich in bestimmtester Weise gegen die Rückberufung Midhat Paschas erklärt haben. — Nach in Constantinopel eingegangenen Meldungen hat sich Muhtar Pascha zurückgezogen, um Erzerum zu decken. — Dieselbe Correspondenz meldet telegraphisch aus Bułarest vom heutigen Tage, daß der Minister Cogalniceanu ein Kundschreiben an die rumänischen Agenten im Auslande gerichtet habe, im welchem er denselben die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens mittheilt. — Die ganze rumänische Armee, 40,000 Mann stark, ist in der kleinen Wallache concentriert.

— 29. Mai. Telegramm des „Neuen Tageblattes“: Agram, 28. d. Die Insurgenten stürmten ein türkisches Blockhaus bei Topala; die Besatzung floh und verlor 30 Mann.

— Der „Bresse“ wird aus Kalafat gemeldet: Das Bombardement Widdins wurde nach nicht ganz einstündiger Dauer wieder eingestellt. Fürst Karl blieb die ganze Zeit bei der Batterie. — Aus Bułarest wird der „Bresse“ berichtet: Die Bahnverbindung zwischen Tetsch und Braila ist durch Hochwasser unterbrochen.

London, 28. Mai. Nach einer Meldung des „Office Neuter“ aus Erzerum vom 27. d. griffen die Türken in einer Stärke von zwei Regimenten Cavallerie und zwei Batterien am 27. d. ein Regiment Russen und eine Batterie bei Maghardajit, 10 Meilen von Karas entfernt, an. Die Russen sollen in dem Gefechte circa 150 Tode und Verwundete verloren haben.

— Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel vom heutigen Tage gemeldet, in der Notification der Pforte an die dortigen Botschafter, betreffend die Verhängung des Belagerungszustandes über Constantinopel, werde hervorgehoben, daß die Anwendung der durch denselben gebotenen Maßregeln gegen Ausländer sich innerhalb der durch die Capitulationen vorgeschriebenen Grenzen bewegen werde.

Petersburg, 28. Mai. Telegramm des Obercommandirenden der Kaufjusarmes vom 27. d.: Das von Ardler zurückgezogene Bataillon Fußlosken ist in Sotscha angekommen, wo sich das Detachement des Obersten Scheltonhoff concentriert, d. m. vor Norden her weitere Verstärkungen augewiesen wurden. Es bestätigt sich, daß von den Türken an der Küste nur früher ausgewanderte Fischerkessen gelandet wurden. Die Verluste des Generals Kravitschenko bei dem Gefecht an den Höhen von Akapa, wobei er den Feinde große Verluste beibrachte, betrugen 2 Offiziere und 20 Mann tot, 31 verwundet. General Alchosoff hat sein Detachement auf dem linken Ufer des Kodor concentriert und bereitet einen Uebergang über den Kodor vor. Die frühere türkische Belägerung von Ardahan ist in ihrer Mehrheit auseinander gesprengt, ein kleiner Theil derselben mit dem Pascha flüchtete nach Batum. Das Detachement von Bajafo bleibt vorläufig bei Surp-Dhanes und sorgt für Proviantirung.

Constantinopel, 26. Mai. Die Urheber der am Donnerstag stattgehabten Demonstrationen sind verhaftet worden. — Der persische Gefande überreichte Savet Pascha heute eine Mittheilung seiner Regierung, in welcher erklärt wird, Persien werde die freundschäftslichen Beziehungen aufrecht erhalten, welche die mohammedanischen Völker vereinigten. — Eine Depesche des Commandanten von Süküm-Kaleh, Faßl Pascha, (ohne Datum) meldet: Ein türkisches Geschwader mit 350 Freiwilligen griff die Festung Erdille (Ardler) an. Die mit Unterstützung der Artillerie ausgeschossenen Truppen schlugen die Russen zurück, welche 200 Tode zuzuließen. Die Festung wurde zerstört, das Geschwader kehrte nach Süküm-Kaleh zurück. Bei dem am Dienstag in der Nähe von Süküm-Kaleh stattgehabten Gefechte zwischen Abhasiern und Russen verloren die letzteren 300 Mann.

— 27. Mai. Der über Constantinopel verhängte Belagerungszustand ist den Botschaftern amtlich notifiziert worden. Eine Depesche Muhtar Paschas vom 25. Mai konstatirt das Vorrücken der Russen von verschiedenen Seiten und meldet zugleich kleinere Gefechte, welche zu Gunsten der Türken ausgefallen sein sollen.

— 28. Mai. Mehrere von den bei der am Donnerstag stattgehabten Demonstrationen compromittirten Personen sind verhaftet worden; viele Waffen wurden confiscati. — Graf Zichy und Graf Corti werden im Laufe dieser Woche vom Sultan in Privataudienz empfangen werden.

Berlin, 28. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König empfingen gestern Ihre königl. Hoheiten den Prinzen Albrecht von Preußen und den Prinzen August von Württemberg, unmittelbar darauf den Wirklichen Geh. Rath und Ober-Ceremonienmeister Grafen Stülpfried, welcher Sr. Maj. vor seinem in diesen Tagen anzutretenden Urlaube einen längeren Vortrag zu erstatte die Ehre hatte; erhielten den Düsseldorfer Professoren Tamhausen, Hünten und Hoff, sowie dem dieszeitigen Gesandten in Stockholm, von Pfuel, Audiencen, und dienten im Neuen Palais bei Potsdam bei den Kronprinz Herrschaften. Heute besichtigten Se. Majestät von 10 Uhr ab die 3. Garde-Infanterie-Brigade und

die combinirte Garde-Infanterie-Brigade auf dem Exerzierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee, empfingen demnächst den Prinzen Holstein, Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment z. F., sowie den auf der Durchreise nach St. Petersburg befindlichen Prinzen von Battenberg, ältesten Sohn des Prinzen Alexander von Hessen, und nahmen sodann den Vortrag des Generals von Albedyll entgegen.

Berlin, 28. Mai. (Vermischtes.) Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, beabsichtigt die Große Berliner Pferdebahngeellschaft von der Charlottenstraße aus durch die Kronen- und Jerusalemerstraße bis zum Haussvoigteiplatz eine Zweiglinie zu bauen und soll nach Vollendung der Linie von Charlottenburg, begleichtlich dem Zoologischen Garten durch die Lützowstraße über den Askaniischen Platz durch die Anhalt- und Kochstraße ein Vertrieb vom Haussvoigteiplatz bis zum Zoologischen Garten eingerichtet werden. — In einer Zeit wurde bei Nacht eine Versuchsfahrt mit einer frischen Locomotive der Berliner Maschinenbau-Actiengesellschaft f. der Pferdebahn von der Weidendammer Brücke nach Tegel gemacht. Um die großen Schwierigkeiten, welche der Transport der Maschine aus dem Gebäude der Gesellschaft bis auf die Pferdebahn geleistet in der Chausseestraße mache, bei weiteren Versuchen vermeiden, wird ein Verbindungsgeleise an der betreffenden Stelle gelegt werden. — Der Bau des Bahnhofsgebäudes der nhalter Bahn schreitet gegenwärtig schnell vorwärts. Die breite Rontwank nach dem Askaniischen Platz zu ist bereits bis zum ersten Stock gediehen und steht zu erwarten, daß noch in diesem Jahre der Robbau beendet sein wird.

Bösen, 26. Mai. Es ist bemerkenswerth, daß die deutschen Katholiken in unserer Provinz in religiöser Hinsicht weit fanatischer sind, als die polnischen. Einen traurigen Beweis für diese Wahrnehmung liefert die deutsche Pfarrgemeinde in Schroz, die ungeachtet aller Ermahnungen, Warnungen und Vorkehrungen der Behörden in der Verfolgung ihres staatsstreuens Pfarrers Biza nicht abläßt und sogar dessen Leben bedroht. Zum Schutz des schwer erfolgten Pfarrers hat jetzt die Regierung ein Militär-Commando z. 21. Infanterie-Regiments, bestehend aus 5 Mann und 1 Unteroffizier, in das Dorf Schroz gelegt.

Aus Westfalen meldet man einen neuen Streik der Kohlenbergwerksarbeiter. Er hat sich auf der Zeche „Louise Liesbau“ erignet. Die Belegschaft derselben beträgt etwa 900 Mann. Die älteste davon hat, nachdem ein erster Streik durch die Nachgiebigkeit der Verwaltung beigelegt worden, am 19. d. abermals die Arbeit eingestellt, weil eine Lohn erhöhung von 25 Prozent mit Rücksicht auf die zur Zeit sehr niedrigen Kohlenpreise nicht bewilligt wurde. Die Verwaltung hat darauf jede Verhandlung mit einem etwaigen Komitee abgelehnt und erklärt, daß diejenigen Bergleute, welche Dienstag, den 22. Mai, ohne genügende Entschuldigung nicht in ewohnter Weise anfahren, wegen willkürlichen Feitens in Strafe entommen, und daß ferner Diejenigen, welche weiterhin willkürlich feiern sollten, wegen groben Ungehorsams entlassen und unter keinen Umständen wieder angenommen werden würden, auch mit Sicherheit darauf rechnen könnten, daß sie auch auf anderen Zechen nicht angenommen werden. Nichtdestoweniger sind von den 450 Feitern an jenem Tage nur 75 Mann angefahren. Die Verwaltung ist unter diesen Umständen fest entschlossen, nicht nachzugeben.

Gotha. Hier ist gestern Vormittag der diesjährige sozialdemokratische Kongress eröffnet worden. Einige achtzig Delegierte aus verschiedenen Theilen Deutschlands und einer aus Österreich waren bei der Eröffnung anwesend; von den der Partei angehörigen Reichstagabgeordneten fehlten nur Demmler und Rittinghausen, von den sonstigen bekannten Parteiführern und Agitatoren kaum jemand. Bis soweit ist also die Mustierung der Kämpfer aufgelaufen. Eine andere Frage ist es, ob und wie weit dem Kongress die viel schwierigere Aufgabe gelingen wird, die Bewegung der Partei bis zu den nächsten Reichstagswahlen in ihrer bisherigen Weise in Fluss zu erhalten. Ein Stillstand würde für die Socialdemokratie verhängnisvoller werden, wie für jede andere Partei, weil ihre Kraft ganz besonders auf der Vermehrung ihres Anhanges und auf einem sichtbaren Fortschritt ihrer Organisation beruht. Wie die Verhältnisse im Augenblick liegen, wird es indeß nicht ganz leicht sein, neue Kraftproben in Scène zu legen und dadurch den Nimbus der politischen Bedeutung, welchen sich die Socialdemokratie bei den fünfzig Reichstagswahlen gezwungen hat, aufrecht zu erhalten. Ein zweites schwert man in Gotha noch in Erinnerungen an die letzten großartigen Erfolge, zählt den Zuwachs der seit 1874 gewonnenen Stimmen und feiert die errungenen Wahlsiege; im nächsten Jahre wird man dieselben Traditionen kaum noch wiederholen können. Im Übrigen hat man sich darauf beschränken müssen, darzutun, daß die verstärkte Partei im neuen Reichstage naturgemäß nichts Positives zur Förderung ihres Programmes habe erreichen können, und auf die in der Zukunft zu erzielenden Erfolge hinzzuweisen. Mag man dabei den

Mund noch so voll nehmen, die Arbeiterbevölkerung wird sich allzulange nicht mit leeren Versprechungen speisen lassen, namentlich nicht, wenn ihre materielle Lage eine gebrochene bleibt und die sozialdemokratischen Mittel dagegen sich untrüglich erweisen. Halten wir es sonach nicht für unabkönnlich, daß die Flut der ganzen Bewegung ihren Höhepunkt bereits überschritten hätte, und daß die Anzeichen einer eintretenden Ebbe nicht mehr lange dürften auf sich warten lassen, so sind deshalb die Gefahren doch noch keineswegs für überwunden zu erachten, welche der bestehenden Rechtsordnung von jener Seite drohen und es wäre der schlimmste Fehler, jetzt schon in der Energie des Widerstandes nachzulassen. jedenfalls wird die aufrüttende Beobachtung der weiteren Entwicklung des sozialistischen Sährungsprozesses fortwährend unser lebhaftestes Interesse in Anspruch nehmen, wovon auch der jetzt in Gotha tagende Kongress nicht ausgeschlossen ist.

München, 25. Mai. Wie die „A. A. Z.“ vernimmt, ist die Nachricht dieser Blätter, daß der päpstliche Visitus schon Anfangs des kommenden Monats hier eintreffen werde, unrichtig. Nachrichten aus Rom zu Folge ist Monsignore Masella gegenwärtig sehr leidend; auch abgesehen hiervon dürfte sein Eintreffen in München nicht vor Mitte des Sommers beabsichtigt sein.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 25. Mai. Die „Triester Ztg.“ sagt anlässlich des Besuches der Reichsratsabgeordneten: „Das interne Ereignis des Tages ist der Besuch Triests durch die Mitglieder der Reichsvertretung. Das Echo der Sympathien ist geweckt in den Gauen unserer Monarchie. Dies beweist die Thatsache, daß der Zug, welcher unsere Gäste von Wien nach Triest führte, auf allen größeren Stationen von der Bevölkerung erwartet und von Deputationen begrüßt wurde. In Graz erwarteten der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Rechbauer, der Statthalter und zahlreiche Gemeinderäthe der Stadt die Abgeordneten am Bahnhofe. Die gefestigten Wiener Blätter bringen bereits telegraphische Berichte über die Triester Fahrt. Jasofern in denselben von erwarteten, den Patriotismus unserer Stadt compromittirenden Kundgebungen die Rede ist, hat der bisherige ebenso würdevolle als wahrhaft glänzende Verlauf der Festlichkeiten den mit der Veredtsamkeit der Logik der Thatsachen sprechenden Beweis geliefert, daß Triest kein Boden für reichsverrätherische Agitationen ist; diese Überzeugung nimmt jeder einzelne unserer geschätzten Gäste mit und damit können alle unsere Mitbürger und können wir selbst uns aufziedengeben.“

Schweiz. Für die vielen Schweizer in der Türkei, wo es keine schweizerischen Consulate giebt, läßt der Bundesrat die Regierungen von Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich, England und den Vereinigten Staaten um Gewährung ihres Schutzes an die darum ansuchenden Schweizer angehen; die Regierungen von Deutschland und den Vereinigten Staaten haben übrigens schon bisher diesen Schutz aufs Bereitwilligste allen Schweizern angeboten lassen. — Die Mitglieder des schweizerischen Schützenvereins haben die Reformstatuten, welche das Schießen und die Schützenfeste einfacher und volkshümlicher machen und den militärischen Zwecken besser anpassen, mit etwa 1400 gegen 500 Stimmen angenommen. — Vom 26. bis 28. d. wird in Zürich das ebdg. Militär- und Volksmusikfest abgehalten.

Italien. Rom, 27. Mai. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Zuckersteuer, mit 232 gegen 109 Stimmen angenommen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Salzsteuer wurde abgelehnt. — Zweihundert Mitglieder der italienischen Deputirtenkammer haben bei dem hier weilenden Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses, v. Bemmigen, ihre Karten abgegeben. Der deutsche Botschafter, v. Leudell, gab zu Ehren von Bemmigen's ein Dejeuner, welchem der Präsident der Deputirtenkammer, Crispi, teilnahm.

— 28. Mai. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Meldung französischer Blätter, wonach der König Victor Emanuel neuerdings ein Schreiben an den Marschall Mac Mahon gerichtet haben sollte, für unrichtig, ein solches Schreiben existire nicht.

Frankreich. Paris, 27. Mai. Unter vorstehendem Datum geht der „A. Z.“ folgendes Privateleogramm zu: Die Rede, welche der Marschall Mac Mahon in Campagne gehalten hat, wurde heut in Paris und in ganz Frankreich durch Anschlag bekannt gemacht. Die republicanische Presse bezeichnet die Rede als unverständlich, wenn der Marschall wirklich beabsichtigt, durchaus in den Grenzen der Geschlecht zu bleiben. Die „Union“, welche gestern Abend eine Art Parteimanifest veröffentlichte, dem in dem Cabinet offenbar erklärt wird, sagt heute, daß ihr Wunsch war, den Bund der conservativen Kräfte zum gemeinschaftlichen Kampfe unter demselben Chef aufrecht zu erhalten, ohne zu untersuchen, wer morgen vom Siege Nutzen ziehen würde, aber es sei die Regierung, welche dieses Programm nicht habe acceptiren wollen; Ausschließungen führen nicht zur Einigung, und wenn es unter den Conservativen „Unversöhnliche“ gäbe, so wären dies die Anführer von Intriquen. Damit hätte also die legitimistische Partei dem Herzog von Broglie

einen vollständigen Absagebrief geschrieben. Offiziös wird gemeldet, daß trotz der erwiesenen geringen Bedeutung des Vorfalls in Nancy die Regierung den Procurator daselbst angewiesen habe, aufs Strengste gegen alle an der Insultirung der preußischen Offiziere Beteiligten vorzugehen, da man ein Exempel statuieren wolle, und es nicht vorkommen dürfe, daß Deutsche in Frankreich der geringsten Insulte ausgesetzt seien. Gestern Abend fand ein überaus zahlreich besuchter Empfang bei dem Herzog Decazes statt, wo, wie jetzt überall, das Vorbringen der Bonapartisten bemerkt wurde, die zum ersten Male seit dem Sturze des Kaiserreichs in den Salons des Ministeriums des Neuherrn erschienen. Hervorzuheben ist noch die Anwesenheit der Gräfin la Ferronais, der erklärten Beschützerin des Don Carlos, in deren Salons alle carlistischen Umtreide eingefädel wurden, welche also dem Herzog Decazes die Ausweisung ihres Schüklings verziehen hat oder durch ihr Erscheinen die Behauptung der legitimistischen Organe, daß Don Carlos gar nicht ausgewiesen wurde, beträchtigen wollte.

— 28. Mai. Das „Journal des Débats“ erwähnt der hier von bonapartistischen Blättern verbreiteten Angabe, wonach der Marquis v. Gontaut-Biron geglaubt habe, den Marschall Mac Mahon zu seinem Projecte, das Cabinet Simon durch das Cabinet Broglie zu ersetzen, ermuthigen zu können. Das genannte Journal erklärt, verstören zu können, daß der Kaiser von Deutschland dem Vicomte Gontaut durchaus nichts gesagt habe, was zu solchen Angaben Veranlassung hätte geben können. Es sei angezeigt, dieselben für unbegründet zu erklären, damit kein Zweifel darüber bleibe, daß Kaiser Wilhelm bei keiner Gelegenheit Mithrauen gegen das liberale Cabinet Simon oder Vertrauen in das Ministerium Broglie ausgedrückt habe.

— Der ehemalige Inspector im Finanzministerium, Riant, ist zum Generaldirector der Posten ernannt worden.

Großbritannien. London, 25. Mai. Am gestrigen Tage vollendete Ihre Majestät die in Balmoral weilende Königin Victoria ihr 58. Lebensjahr. Der Geburtstag ward überall festlich begangen. Die Residenz Windsor ließ die Glocken läuten und hielt ein Bankett. Im Crystall- und im Alexandra-Palace fanden große Volksfeste statt. Die offizielle Feier findet erst am 2. Juni statt. An diesem Tage giebt der Premier-Minister etwa 40 Peers ein Bankett und gleichzeitig der Minister des Innern ein Diner.

Griechenland. Athen, 25. Mai. Die in Paris und Berlin circulirenden kriegerlichen Versionen bezüglich Griechenlands sind momentan durch nichts Positives gerechtfertigt. Dieselben dürften wohl auf folgendem Zwischenfall älteren Datums zurückzuführen sein: Zum Unterschiede von der apathischen Haltung der Bevölkerung trägt die studirende Jugend ihre Kriegslust offen zur Schau. Zu Ehren der Freiheitskämpfer veranstaltete dieselbe eine Erinnerungsfeier, welcher mehrere angesehene Deputierte, darunter Komanduros, anwohnten. Nach der Feier durchzog die Jugend die Straßen unter den Rufen: „Es lebe der Krieg.“ Vor der Wohnung des Ministerpräsidenten wurde Halt gemacht. Deligeorgis erschien am Fenster und sagte auf diese Kriegsrufe, auch er teilte diese Wünsche und freue sich, dieselben in den Herzen der Jugend in einer Zeit feiern zu sehen, in welcher alle Rathgeber der Nation von denselben Gedanken beseelt seien und das Ziel verfolgen, die Ehre Griechenlands zu rächen. Es sei natürlich, daß in einem Augenblid, in welchem die Angelegenheiten des Orients geregelt werden sollen, der Hellenismus in Bewegung gerathe, aber die Vaterlandsliebe erheische ein bedächtiges Vorgehen.

— 28. Mai. Die Deputirtenkammer ist heute Vormittag durch ein vom Ministerpräsidenten verlesenes königliches Decret eröffnet worden, welches die Kammer zu einer außerordentlichen Sesson zusammenberuft.

Nach Eröffnung der Deputirtenkammer bestand die Oppositionspartei darauf, die Präsidentenwahl sofort vorzunehmen. Bei derselben wurde Angerinos, der Kandidat der Partei des früheren Ministerpräsidenten Komanduros, mit 71 gegen 42 Stimmen gewählt. Der Ministerpräsident Deligeorgis kündigte in Folge dessen an, daß er seine Demission einreichen werde.

Amerika. Dem Ausweise des Finanzministeriums der Vereinten Staaten von Nordamerika zu Folge hat sich die Staatschuld der Union in den ersten zehn Monaten des Fiscaljahres 1876—1877 um über 29,000,000 Doll. verringert, welche Summe der „New-Yorker Times“ zu Folge die von England gezahlte Alabama-Geschädigung von 7,000,000 Doll. in sich schlägt.

Nach einer der „Danz. Blg.“ aus Hull zugehenden Meldung finden zwischen mehreren englischen Dampfergesellschaften Verhandlungen statt, welche den Zweck haben, die Tausende von Auswanderern, welche sich nach der Rückkehr in die Heimat sehnen, und denen die üblichen Passagierpreise zu hoch sind, für einen billigeren Preis wieder nach Europa zurückzuführen. Die Geschäftsfülle ist in England so groß, daß jede der größeren Dampfergesellschaften einige Schiffe ohne Beschäftigung in den Häfen liegen

hat, und nach den in England eingegangenen Nachrichten ist die Zahl der Amerikaner so groß, daß man trotz eines billigen Passagepreises noch ein Geschäft zu machen gedenkt. Man denkt dabei so gut an die Rückführung deutscher, sowie englischer Auswanderer.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. Mai.

— (Wahlen für die Kreis-Synode. — Umbau der Predigerwohnungen.) Als Abgeordnete der Kirchengemeinde zur Kreis-Synode wurden gewählt die Herren: Staatsanwalt Vietzsch, Hauptmann Conrad, Gymnasial-Director Dr. Lindner, Hauptmann Fischer-Cunnersdorf, Rechtsanwalt Wiesler, Rechtsanwalt Aschenbor, Fabrikbesitzer Lucas-Cunnersdorf, Stadtpraet und Kämmerer Göß, Müllermeister Bormann, Bürgermeister Bassenge, Apotheker Großmaier und Kreisgerichtsrath Scholz. — Außerdem wurde beschlossen, beiden von den nunmehr emeritierten Herrn Pastoren Hencel und Z. Peiper innegehabten Wohnungen in der Art umzubauen, daß s diesen beiden Wohnungen, welche viele dunkle und unbenuzte Räume enthalten, drei, d. i. in jeder Etage eine, hergestellt werden und so in demselben Gebäude auch der vierte Geistliche, welcher bisher in gesonderte Wohnung inmitten der Stadt hatte, Amtswohnung erhält. Der vom Herrn Stadtbaurath Mösslein ausgearbeitete und in den beiden kirchlichen Körperschaften genehmigte Kostenanschlag beläuft sich auf 20,000 Mark, während eine nur einigermaßen befriedigende bloße Reparatur beider Wohnungen die Summe von über 5000 ! erforderlich gemacht haben würde.

* (Gebirgsbesuch.) Sonntag, den 27. d. M. bot das Wetter reiche Entschädigung für die verregneten Pfingsten. War zugleichweise drohend schwarze Wolken unter dem Himmel hin; ob mit Ausnahme eines kleinen Schauers zur Mittagszeit trübten sie die Aussichtsreise nicht. Indessen scheint sich das Gros der Sonntag ausflügler nach der Gegend von Warmbrunn gezogen zu haben. Brudelberg und der Propstberg waren des Morgens leer von Besuchern, obwohl die Aussicht sich herrlich darbot und nur an Helligkeit etwas zu wünschen übrig ließ. Das nämliche ist für die Nachmittag stunden von der Annalapelle und den imposanten Gräbersteinen sagen; auch dort sah man wenig Gäste. Sollten unsere Mitbürgen des Fußwanderns milde sein? Dann kämen allerdings die Pferdebahn und die Bahn auf die Kopp: wie gerufen.

* (Votterie.) Die Biehung der zweiten Classe lgl. preußisch 156. Classenlotterie findet am 5., 6. und 7. Juni d. J. statt. Die neueuerung der Doose zur dritten Classe muß bis zum 6. Juli d. J., Abend 5 Uhr, geschehen.

(Schl. Blg.) Breslau. Im Museum für Schlesische Alterthümer befindet sich jetzt auch eine lebende Sehenswürdigkeit, ab keineswegs eine lebende Antike männlichen oder weiblichen Geschlecht, sondern ein munteres — Schwabelpaar, welches in einem Saale des Museums, den Herren Professor Dr. Roßbach zu seinen Vorlesungen benutzt, damit beschäftigt ist, den Bau eines Nestes zu vollenden, da das Paar während der Pfingstzeit begonnen hatte. Wir haben als nächstens, da der Bau des Nestes wohl nicht gestört werden darf, Museums-Schwäbel zu erwarten.

(B. M.-B.) Haynau, 26. Mai. Ein hiesiger junger Mann welcher sich wegen Aufnahme in die russische Armee an den russischen Militärbevollmächtigten zu Berlin wandte, erhielt folgende Antwort: Hrn. — zu Haynau: Auf ihr Gesuch vom 20. v. M. theile ich Ihnen hierdurch mit, daß nach den in Russland bestehenden Bestimmungen Ausländer in den russischen Dienst überhaupt nicht angenommen werden und Ihr Wunsch, in die russische Armee einzutreten, daher nicht berücksichtigt werden kann. A. v. Reutern, General-Adjutant Sr. Ma. des Kaisers von Russland.

(G. R.) Janowitz, 28. Mai. Nachdem erst am 20. v. M. das Gehöft des Bauernbesitzers Ludwig hierelbst abbrannte, sind in der leichtvergangenen Nacht die sämmtlichen Baulichkeiten der Besitzungen Nr. 17. — Gärtner Friedrich Maule, — Nr. 18. — Häusle Ernst Mauermann — und Nr. 19. — Gärtner Christoph Mauermann hierelbst — in Flammen aufgegangen. Auch über die Entstehung dieses Feuers schwelt noch ein Dunkel. Versichert waren die eingeschlossenen Gebäude, deren Inhalt ebenfalls zum größten Theile vom Feuer vernichtet worden, bei der Oberlausitzer Feuer-Societät mit zusammen 4650 Mark.

(Loc.) Namslau, 25. Mai. (Muthmäßliches Verbrechen) Der seit längeren Jahren als Particulier hier lebende Wirtschafts-Inspector Dennis hatte sich Ende April dieses Jahres von hier entfernt, und ist, nachdem er in Breslau an zwei verschiedenen Orten bei Verwandten gesehen worden war, darauf spurlos verschwunden. Am 12. d. Mts. war bei Breslau hinter dem Pulvermagazin Nr. 2 der Leichnam eines unbekannten, ungefähr 50 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen worden, der von mittelgroßer hagerer Gestalt und nur mit einem Hemde, einer grauen Stoffhose und Weste und guten Lederhalbstiefeln bekleidet war. Der Leichnam war nach dem

Hospitalkirchhofe geschafft und dort begraben worden. Da von den Angehörigen des ic. Demmig gefolgt werden konnte, daß die aufgefundenen Leiche die des Demmig sei, so begaben sich dieselben nach Breslau auf den Hospitalkirchhof, wo allerdings eine Recognition der bereits beerdigten Leiche nicht mehr stattfinden konnte; aus einigen der zurückgehaltenen Bekleidungsgegenstände der Leiche gewannen die Angehörigen aber doch die Überzeugung, daß diese Sachen Eigentum des verschollenen Demmig gewesen seien. Wo die übrigen Bekleidungsstücke des Demmig, und zwar ein blauschwarzer Düsselüberzieher, ein schwarzgrauer Stoffrock, ein grauer Filzhut und ein rothbraunes carriertes Shawlthuc, ferner die Briestäcke und das Portemonnaie, beides mit Inhalt, und ein Rohrstock mit Elsenbeinklücke geblieben sind, darüber fehlt es an jedem Anhalt. Da Demmig sich erweißlich in Geldgeschäften nach Breslau begeben hatte, und bei ihm durchaus nicht ein Selbstmord anzunehmen ist, so muß vermutet werden, daß er irgend einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Angelegenheit ist übrigens bereits von der königl. Staatsanwaltschaft in die Hand genommen worden.

(R. B.) Uffest. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe in das Tassenzimmer der hiesigen Gerichts-Commission, erbrachen den eisernen Geldkasten durch Ausbohrung des Schlosses und entwendeten daraus ca. 5000 Mark in geprägtem Gelde, während sie die Tassencheine liegen ließen. Der Energie unserer Polizei ist es zu danken, daß die Diebe sofort entdeckt wurden, es sind dies der Schlossermeister Wipielof und der Tischlergeselle Krause, beide von hier.

M uska u., 28. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Erwähnung eines Abgeordneten zum preußischen Landtag wurde der Rittermeister a. D. v. Götz (conserv.) mit 156 Stimmen gewählt. Der national liberale Kandidat, Kreisgerichtsrath Böhme, erhielt 74 Stimmen.

Glatz, 27. Mai. Wie die „R. Geb.-Htg.“ meldet, steht dem in Glatz garnisonirenden 18. Infanterie-Regiment die baldige Verabschiedung nach Weiß bevor.

(Bresl. R.-B.) Königshütte. (Schwindel.) Dem hiesigen Kaufmann G. wurde Seitens eines Reisenden ein Pulver offeriert, welches jede Explosion von Petroleumlampen verhüten sollte. G. glaubte ein gutes Geschäft mit diesem Anti-Explosionspulver machen zu können und entnahm unter Vorauszahlung von 24 Mark eine größere Quantität. Kaum war jedoch der Reisende fortgegangen, so überzeugte sich G., daß das Pulver aus gewöhnlichem Kochsalze besteht; er eilte zur Polizei, um Anzeige von dem Vorfall zu machen und zu verhindern, daß andere Kaufleute Opfer des Betruges würden; die Schritte jedoch, welche er that, um des Betrügers habhaft zu werden, waren erfolglos.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Das immerhin auffallend festgehaltene Beweihmen des Barons trug nur dazu bei, die Siegesfreudigkeit Belders zu erhöhen, denn sie schrieben dasselbe einzigt dem überwältigenden Eindruck zu, welchen das Erscheinen der reizenden Comtesse, der jetzt sehnreichen Erbin, in seiner Wohnung auf ihn ausübte. Konnte er nun noch daran zweifeln, daß Aurora seine Liebe mit voller Hingabe erwiderete und seinem Heiratsantrage die günstigste Aufnahme zu Theil werden würde? Mügte sein unerhörtes Glück ihn nicht fast sprachlos machen? — Hörtig beschloß denn auch, das Eisen zu schweden, so lange es warm war. Nachdem also die Vergewalte, Güter und baaren Capitale, welche den Nachlass seines Bruders bilden sollten, nochmals summarisch angeführt worden waren, brachte er sogleich das Anleiheproject zur Sprache und zwar seiner Meinung nach mit bewundernswertter Nouchance und durch und durch cavaliermäßig. Selbstverständlich unterschätzte ihn Wanda dabei auf das Vortheillichste, ein himmlisches Lächeln verklärte ihre schönen Züge, während ihre dunklen Augen sich mit der gefährlichsten Glut in die Hochkirch's zu vertiefen suchten.

Etwas störend war es allerdings, daß gerade jetzt Friedrich in das Zimmer trat; da dieser jedoch an der Thür stehen blieb und sie nun einmal über viel Zeit nicht zu verfügen hatten, wurde die Arbeit beharrlich von ihnen fortgesetzt. Hörtig schloß endlich mit den Worten: „Wie gesaatt, lieber Baron, erhalten Sie die Bagatelle am Tage unserer Rückkehr, also in spätestens acht Tagen, mit Dank zurückgestattet. Aufsichtia gestanden, beabsichtigte ich eigentlich mich deshalb an meinen Freund, den Fürsten P. . . . zu wenden; allein Aurora, die bei jeder Gelegenheit ein seltsames und mahrhaft rührendes Attachment für Sie an den Tag legt, wußte das zu verhindern und meinte, da Sie der Einzige wären, von dem wir uns selbst für eine kurze Abwesenheit nimmermehr ohne Abschied trennen könnten, so müßten wir auch Ihnen die Freude gönnen, uns gefällig sein zu dürfen. Und mein schönes Löchterlein weiß leider nur zu gut, daß der Papa ihm keine Bitte abzuschlagen vermag. Mein theurer seliger Bruder möge es uns

verzeihen, aber der Gedanke, uns zum ersten Male im Leben in einer gewissen Geldverlegenheit zu befinden und zwar gerade in dem Augenblick, wo uns Millionen zugefallen sind, hat uns heute schon öfters lachen gemacht, denn die Sache ist gar zu komisch. Uebrigens rechte ich mit Bestimmtheit darauf, lieber Baron, daß Sie recht bald Revanche nehmen; ob Sie Tausende oder hundert Tausende wünschen, soll mir ganz gleichgültig sein. Zwischen alten Ehelieuten und Ehrenmännern wie wir kann glücklicherweise in dieser Beziehung keine Gne obwalten.“

Mit zornfunkelnden Augen, von Zeit zu Zeit die Faust ballend, stand Friedrich an der Thür da. Er, der es unbegreiflich fand, daß sein Herr dem frechen Gebaren des Gaunerpaars nicht schon längst ein Ende gemacht batte, fühlte Höllenpein, als dieser mit äußerlich vollkommenen Ruhe wenn auch schweigend an das Cylinderbureau trat und es öffnete. Wollte der Baron wirklich so viel Geld an diese Elenden wegwerfen?

„Der Wagen ist vorgefahren, gnädiger Herr“, meldete er, um dessen Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, während seine Augen wie ein Telegraph arbeiteten. Vergebliche Bemühung! „Gut“, antwortete dieser gelassen, „bleibe jedoch im Zimmer, ich habe einen Auftrag für Dich.“

Wanda's und Hörtig's Züge strahlten vor Freude. „Tassencheine, Baronchen, wenn ich bitten darf!“ rief der Letztere herüber. „Wäre es nicht eigentlich in der Ordnung, lieber Vater“, flötete Wanda, „wenn Du dem Herrn Baron einen Schuldchein über die Summe geben würdest?“

„Ewig besorgt um Deinen Baron!“ lachte dieser. „Aber beruhige Dich, in Geschäftskächen bin ich peinlich gewissenhaft und so werde ich auch den Schuldchein aussstellen.“

Friedrich zitterte vor Ingrimm, während seine beiden Hände sich krampfhaft ballten. Plötzlich zuckte es jedoch wie helle Freude in seinen Zügen auf. Sein Herr nahm aus dem Cylinder-Bureau einen Brief, welchen er sofort für den Helenen's erkannte, und lehrte damit zu dem Tische zurück, um den das Pärchen saß.

„Gewiß das Papier zu dem Schuldchein, Herr Baron, — habe ich es nicht errathen?“ fragte höhnischelnd die junge Dame.

„Nein, — es ist nur ein Brief, den ich in diesen Tagen erhalten und Ihnen vorlesen will, da derselbe für Sie beide unzweifelhaft von höchstem Interesse sein dürfte“, erwiderte Hochkirch mit eisigem Spott, um dann sofort das Angefülligte auszuführen.

Die Enttäuschung des Gaunerpaars war eine gewaltige, das vertriebenen Aurora's Erbleichen und zu Boden geschlagener Blick, wie die heitigen Bewegungen, welche der Pseudo-Graf im Lehnsstuhle vollführte: doch besaßen sie immerhin sehr große Routine. Als daher Hochkirch den Brief vorgelesen und sie nun verächtungsvoll anblickte, hatten Beide längst ihre Fassung wiedererlangt.

„An Berländern fehlt es wohl keinem und für solche habe ich im erhebenden Gefüße meiner Unschuld nur Verachtung, — dagegen schmerzt es mich unbeschreiblich, daß Sie, Herr Baron, uns, Ihren Gästen, ein solch elendes Machwerk vorlesen, milbisch dessen Inhalt für gläublich zu halten scheinen“, bemerkte Aurora mit bewegter Stimme, indem sie sich stolz im Sopha zurücklehnte.

„Du gehst zu weit, Tochterchen“, fiel Woithmar ein. „Der gute Baron, der uns hinreichend kennt, hat den Brief einfach zu dem Zwecke vorgelesen, um uns zu zeigen, wie weit die Bosheit der Menschen geht. An den Inhalt derselben glaubt er gewiß nicht, — dazu besitzt er viel zu große Lebenserfahrung. Das traurige Machwerk ist selbstverständlich von einem Manne verfaßt, der Unglück im Spiele in meinen Salons gehabt hat und sich auf diese Weise an uns rächen will, — das steht ja ein Kind ein.“

„Meine Überzeugung soll Ihnen keineswegs vorenthalten bleiben!“ rief Hochkirch, dessen Augen flammende Blitze schleuderten. „Ich halte Sie beide für ganz gemeine Betrüger, die auch heute nur in der Absicht hier erschienen sind, mich durch ihre frechen Lügen zu belämmern und zu beschwindeln! Selbstverständlich töcken Sie mir nur den teuflischen Ekel und Abscheu ein. Nun aber fort mit Ihnen aus meiner Wohnung! Friedrich, Du wirst Sorge tragen, daß das elende Gaunerpaar meine Schwelle nie wieder betritt!“

Der alte Diener, welcher sich bei den Worten seines Herrn dem Tische genähert hatte, betrachtete, die Hände in die Seite stemmend, das Pärchen und lachte, daß ihm die hellen Thränen über die Wangen ließen. „Wollte es Euch nicht glücken, uns um 6000 Thaler zu erleichtern?“ fragte er spöttisch mitleidig. „Ach, bedaure aufrichtig, daß Ihr heute Pech habt, — wie heißt Ihr Spitzbuben denn eigentlich?“

Aurora und Woithmar erhoben sich, anscheinend tief entrüstet, von ihren Plätzen. „Ungehörig, — ganz erbärmlich!“ seufzte die Erstere, „Vater, las uns schleunigst ein Haus verlassen, in dem man solchen furchterlichen Bekleidungen ausgestellt ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Produeten- und Teurs-Original-Telegramme
des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	29. Mai.	28. Mai.
Weizen per Mai	236	236
Noggen per Mai	162	163
Juni/Juli	162	163
Hafer per Mai	134	134
Kübbel per Mai	66	66
Spiritus loco	51,-50	51,-50
Juni/Juli	51,-50	52

Bien.	29. Mai.	28. Mai.
Credit-Actien	135,-50	136
Lomb. Eisenb.	74,-25	74
Napoleonsb'dor	10,-65	10,-25
Bank-Discount 5%	—	Bank-Discount 5% 6 0/0

Der heutigen Nummer des „Boten a. d. Riesengebirge“ liegt ein Extrablatt bei, betreffend die englischen und französischen Unterrichtswerke und Wörterbücher &c. nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genährt u. geweht, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig

Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring

Inserate.

[2658] Heute entschlief nach langen, schweren Leiden unsere innig geliebte Frau, Tochter und Schwester

Marie Selfert,
geb. Teschner.

Hirschberg, den 28. Mai 1877.

Heinrich Selfert,
als trauernder Sohn nebst Eltern
und Geschwistern.

Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr.

Todes-Anzeige.

[2656] Heute früh 2 Uhr entschlief nach längeren Leiden unser einziger Sohn

Ernst Robert Julius Hartmann

im Alter von 19 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten liebgebrügt an
Gärtner Ernst Hartmann
und Frau.

Grunau, den 29. Mai 1877.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 5 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren und mehrfachen Leiden unserer heuren und unvergesslichen Tochter, Gattin und Mutter, der Frau Bürgermeister

Hantke,
geb. Gärtnchen.

Die Hinterbliebenen.
Schönau, den 28. Mai 1877.

Danksagung.

[2664] Bei der Beerdigung unserer guten Mutter, der Frau Bäckermir. Friebe sind ihr so viele Beweise von Liebe dargebracht worden, daß wir es nicht unterlassen können, Allen unseren aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

[6035] Das dem Schuhmacher Gustav Blümel gehörige Hausrundstück Nr. 86 zu Warmbrunn, dessen der Grundsteuer unterliegend Flächenraum 03 Kreis 70 D-Mtr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhafation gestellt. Die Bieungs-Caution beträgt 1900 Mark. Versteigerungs-Termin steht

am 16. Juli e., Raum. 2 Uhr, im Grundstück Nr. 86 zu Warmbrunn angegriff. Anhells, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurteils am 18. Juli e., Mittags 12 Uhr, im Terminkabinett I. des hiesigen Gerichtsgebäudes an.

Der Auszug aus der Steuervolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind im Bureau la. in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Dienstleistungen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Delte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesfordert, dieselben zur Vermeldung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Hirschberg, den 21. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhafationsrichter.

Nentwig.

Bekanntmachungszeit pro Juni 1877.

Die Nachlaternen brennen allein vom 1. bis 30. Juni von 9 1/4 bis 12 1/4 Uhr Abends.

Hirschberg, den 23. Mai 1877.

[6051] Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[6022] Eine an der hiesigen evang. Stadtschule erledigte Lehrerstelle soll anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt vorläufig 900 Mark und wollen Bewerber sich bis zum 15. Juni c. bei uns melden.

Griiffenberg, den 25. Mai 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anlegung eines Turnplatzes im Gartea hinter dem Königl. Gymnastil-Gebäude hier selbst, veranlagt auf 2588,85 Ml., soll auf dem Wege der öffentlichen Submission dem Mindestfordernden ver- dungen werden. Hierfür ist ein Termin auf

[6070] **Donnerstag, den 7. Juni, Vorm. 10 1/2 Uhr,** im Bureau der Königl. Bau-Inspection hier selbst angezeigt worden, an welchem die bis dahin bei mir eingegangenen versteigerten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. — Anschlag, Zeichnungen u. Submissionssbedingungen können bis zum Termine bei mir während der Dienststunden eingesehen werden.

Hirschberg, den 29. Mai 1877.

Der Königl. Bauinspector. Kaupisch.

Desentliche Bekanntmachung.

[6030] In Hohenwiese soll noch in diesem Jahre eine neue Schule erbaut und die desfalligen Arbeiten und zwar die Maurer- und Schachtarbeiten incl. Baumaterialien gefondert, sowie die Zimmerarbeiten incl. Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Dachdecker-Arbeiten in Entreprise gegeben werden.

Hierzu haben wir auf den 5. Juni c., früh 10 Uhr, im Kreischam bei Herbst Termin anberaumt, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, Anschlag und Zeichnungen aber können vorher beim unterzeichneten Vorstande eingesehen werden. Zuschlag bleibt vorbehalten.

Hohenwiese, den 26. Mai 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

Große Auction.

Mittwoch, den 13. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab,

findet auf dem Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Rohnsdorf wegen Aufgabe der Pacht der meistbietende Verkauf des lebenden und todtten Wirtschafts-Inventariums statt. Zum Verkauf kommen:

31 junge Holländer Kühe, 3 Färse, 6 junge, starke Zugochsen, einige Wirtschaftswagen, starke Lastschlitten, Ackergeräthe aller Art, Mähemaschinen, Dreschmaschine, Drillmaschine, Siedemaschine, 1 kupferner Viehfutter-Dämpf-Apparat, Molkerei-Geräthe &c. &c.

[5981]

H. Schrader.

Auction.

[6063] Montag, den 4. Juni, sollen von Vormittags 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale — Salzgasse Nr. 5 — verschiedene Möbel und Hausrathäthe, auch 36 Stück hölzerne Gewürzschalen, 300 Pf. rohe Muler-Twist, 120 geblaichte Water-Twist, 120 Flaschen Rheinwein, ca. 60 Stück Briefpapier, diverse Mützen und Muffe, einige Gegenstände von Golds und Sil-

ber, eine Schnapsflasche und 66 Stic. Eßlöffel, ein Tasel-Instrument; um 12 Uhr im Keller Markt Nr. 38: zwei Fäss Ungarwein und 2 Fäss Rheinwein; um 12 1/2 Uhr auf dem ehemaligen Schürenplatze: ein braunes Pferd mit weitem Stern gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 26. Mai 1877.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.

Tschampel.

Holz-Auction.

[6052] Freitag, den 1. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, werde ich auf der Brandstelle Nr. 79 neben dem Gerichtsschreiber Helle'schen Hause hier, die Räderas des Hauses, als Balken und Bretter, eine Mangel, sowie eine große als Schuppen od. Colonade dienende Hude.

Warmbrunn, den 28. Mai 1877,
G. Schwenkgrub,
Hutmachermeister.

[6061] Zu Wenig. Nachwitz bei Löwenberg werde ich Dienstag, den 12. Juni c., 15 bis 20 Stück **holländische Kinder** im Alter von 1 bis 2½ Jahren, darunter 4 Bullen und tragende Kalben, an den Meißtientenden verkaufen.
W. Leitlof.

P. P.

Hiermit zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß mein photographisch-artistisches Institut in Hirschberg mit dem heutigen Tage an

Herrn R. Pfüger aus Breslau läufig übergegangen ist und unter der Firma:

W. Wolff's Nachfolger

weiter geführt wird.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Achtungsvoll
W. Wolff.

Mich an obige Annonce anschließend, empfehle ich mein photographisch-artistisches Institut einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg u. Umgegend zu recht fleißiger Benutzung, indem ich für pünktliche und elegante Ausführung bestens Sorge tragen werde.

[2661] Achtungsvoll

R. Pfüger, W. Wolff's Nachfolger.

Stahlbad Hirschberg i. Schl.

Die hiesigen Mineralquellen werden den 1. Juni eröffnet. Alle künstlichen Bäder, sowie Reinigungsbäder sind zu jeder Tageszeit zu haben.

[2670]

Die Verwaltung.

Ehrenerklärung.

[2660] Aus Niedergabe habe ich die verehlichte Caroline Brittsche hier, selbst an ihrer Ehe beteiligt.

Ich leiste derselben hierdurch öffentlich Abbitte, erlässt dieselbe für eine rechtschaffene Person und verpflichte mich 6 Mark zur hiesigen Schuldsache zu bezahlen.

Lauterbach (Lähne), Postf. Leipzig, Kr. Volkenhausen, d. 22. Mai 1877.

Wilhelm Frenzel.

Post- und Omnibus-Fahrpläne
sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

[2677] Ein gebrauchter, fast noch neuer Kinderwagen steht zum Verkauf Hildauerstraße 10, im Laden.

Wiener Steppdecken.

Handarbeit, empfehle das Stück von 6 Mark an, große Purpurdecken mit Cambrin- oder Nova-Futter, das Stück 10 Mark 50 Pf., gleichseitige große Purpurdecken, das Stück 12 Mark bei

Fran Auguste Sagawe,

Bettfedern-Handlung, Markt Nr. 15.

N.B. Handarbeit hat bei Steppdecken deshalb den Vorzug, weil die Watte in denselben nicht so gedrückt ist und daher zu Steppdecken viel dicker ausfallen.

Blikableiter.

Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blikableiter sind von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren Anprüfung.

Unsere Brochüren über Blikableiter nebst Verzeichniß von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.

Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz.

Besten
feingeschnittenen ungarischen
Landtabak

empfiehlt billigst lose, sowie auch in
Päckchen

Emil Jaeger,
[6060] Langstraße 22.

Echt Olmützer Bier-Käse,
neue Matjesheringe, a 15 Pf.
empfiehlt die Delicatessen-Handlung von

[6072] **Carl Oscar Galle.**

Frisch geräucherte
Lachs-Fett-Heringe
empfiehlt **Paul Spehr.**

Electromagnetische
Bahn-Halsbänder,
das Stück 1 Mark, sind das einzige
Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern
und vor Zahnschämpfen zu schützen.

Fabrik in Berlin **O.**,
Münchbergerstraße Nr. 25.
C. Bauer, Apotheker u. Chemiker,
Verkauf für Kreis Hirschberg in der
Apotheke des Hrn. J. v. Bötticher
[5851] zu Petersdorf.

Selbstverfertigte
Kreissägen,
Mühlensägen,
Bügelsägen, sowie
Steyrische Sensen und
Webssteine
empfiehlt billigst unter Garantie

A. Legler
in Hain.

Wichtig für
Schülzengesellschaften.

8 bis 10 Stück fast neue Scheibenbüchsen mit Polygonabzügen sind wegen Auflösung einer Schleifgesellschaft billig zu verkaufen. Garantie für Beinschuh.
Nähere bei [6065]

A. Märkert, Piegnitz.

Frischen hellen Bergener
Medicinal-Leberthran

empfiehlt [215]

Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Aal, Schleien, Karpfen und
Forellen, marin. Forellen auf Bestellung, empfiehlt die Fischhandlung von

[2676] **A. Berndt.**
Jungen Wels pfundweise, Mittwoch
auf dem Markt. **D. D.**

[2675] Junge fette Gänse und Kapuinen empfiehlt die Wildhandlung von

A. Berndt.

Beinschwarz,
tiefschwarz, von feinstem Beutelzeng
empfiehlt billigst
die Spodium-Fabrik von

Robert Huncke,
[5402] Spahlitz bei Osse.

[6059] Ein Soh vierzölliger Mäder
noch in gutem Zustande, sind zu verkaufen. Näheres bei

Schleicher, Schmiedemeister
in Kander bei Hohenfledenberg.

Geschäftsverkehr.

1500 Mark

Kirchenkapitalien können zum 1. Juli c.
auf die 1. Hypothek ausgetilgt werden.

Sondorf, den 28. Mai 1877.

Der Gemeinde-Kirchenrat.

Prox. i. L. [6058]

[2666] Geld auf gute Unterlage wird
nachgewiesen Herrenft. 18, 2 Dr. links.

Das Bauergut Nr. 69

in Egelsdorf
soll mit dazugehörigen ca. 61 Mrq. Acker
Sonnabend, den 2. Juni, durch den
Unterzeichneten meistbietend verkauft werden
und lädt Käufer hierzu freudlich ein

August Scholz

[6014] in Nr. 70 zu Egelsdorf.

Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr praktische, complete Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber sofort für den Taxwerth von nur 1500 Mark baar zu verkaufen. Den im Brauerafach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben.

Nähere Anfrage an **R. Stoermer** in Bunzlau zu richten.

[5465]

Haus-Verkauf.

[2679] Ein herrschaftliches Haus in Hirschberg, vorzüglich gut gebaut, mit schönen Wohnungen, Balkon und Garten, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu jedem Geschäft, auch zum Privattheit sich eignend, ist bei einem Überschuss gegen sehr solide Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Offeren unter **H. H. 90** in der Exped. d. Bot. erbeten.

[2681] Ein in Liegnitz an verkehrreichster Stelle belegener, schön eingerichteter Gasthof mit 6 Fremdenzimmern, Stallung zu 25—30 Pferden, ist mit sämmtlichem Inventarium preiswürdig (16,600 Thlr.) sofort zu verkaufen. Näh. bei **H. Erner**, Liegnitz, Heinrichstr. 23.

Für Kaufstätige!

Am 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Gericht in Lüben der Gerichtsrechtsamt zu Tallendorf verlost. Es gehören zu derselben 12 Morgen guter Acker und bietet derselbe für einen unsichtigen Mann, wenn auch nur mit geringen Mitteln, eine sichere Existenz.

Haus-Verkauf.

[2678] Ein Haus in Hirschberg mit seinem Restaurant und Garten ist wegen anderen Unternehmungen preiswertlich bald zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung nach Vereinbarung. Offeren unter **A. Z. 15** in der Expedition des „Boten“.

Parcellen-Beräußerung.

Am 1. Juni c., Morgens 8 Uhr, soll ein Theil der zu den Besitzungen Hypoth. Nr. 52, 53, 55, 56 und 287 zu Gunnersdorf, Kreis Hirschberg, gehörigen Acker- und Wiesenparcellen öffentlich gegen Meßgebot unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle verkaufen werden, wozu Kaufstätige mit dem Verkäufer eingeladen werden, daß mit dem Verkaufe der Parcellen bei den „drei Eichen“ begonnen wird.

Ingleichen kommen die beiden auf den gedachten Besitzungen vorhandlichen Biegeleien mit erforderlichem Treale und Lehmlager Nachmittags 2 Uhr zum Aufgebot.

Die Bedingungen können auch vorher bei dem Herrn Ortsrichter Weissenhahn und dem Herrn Notar Schreiber Panning dagegen eingesehen werden.

[2682] Meine in Giesmannsdorf (Kreis Bölkow) gelegene

Besitzung

in ganz gutem Bauzustande, mit 30 Morgen, gutem Acker, Wiesen und vollständigem Inventar bin ich Willens bald aus freier Hand zu verkaufen.

Nähers beim Eigentümer

Johannes Pestinger.

[2683] Eine seine frequente **Restauration od. Gasthans** wovorwiegend im Waldenburger oder Landeshuter Kreise gelegen, wird zu pachten gesucht.

Offeren unter **H. H. 20** postl. Gebühren erbeten.

Wasserkraft
von ca. 4 Pferdetränen nebst Räumlichkeiten wird zur Errichtung eines kleinen Fabrik-Geschäfts zu pachten gesucht.
Seßl. Offeren unter **P. 4255** besördert Rudolf Moosé, Breslau.

[2684] Eine kleine Ledertasche ist am Sonntag Vormittag auf dem Cavalierberge im „Schallhaufe“ liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe neue Herrenstraße Nr. 2a abzugeben.

[2685] Mein Hund, Dogge, braun und weißgescheckt, auf den Namen Vorhörend, ist wie am 24. Mai von Hirschberg bis Hirschberg abhanden gekommen. Wiederbringer erhält angewiesene Belohnung. — Vor Ankauf wird gewarnt.

A. Werner, Dachdeckermeister, Hirschberg, Rosenau 8.

[2686] Am 24. d. M. hat sich ein schwarzer Jagdbund mit weißer Kehle und weißen Füßen zu mir gefunden und ist gegen Entstaltung aller Kosten abzuholen bei

E. Hummel in Greiffenberg.

Bermietungen.

[2681] Eine möblierte Stube mit Pension zu vermieten

Bahnhofstraße Nr. 21.

Schützenstraße 22
in der 3. Etage 5 Stuben, Küche, Kammer und Beigelaß Johanni z. verm.

[2674] Möbliertes Zimmer nebst Bürschengelaß, portiere, sofort beziehbar

Boberberg Nr. 1.

[2671] Im 1. Stock, Warmbrunnerstr. Nr. 36, sind 2 große Stuben, Küche, Kammer, Keller und Garten 1. Juli c. zu vermieten. Näh. Auskunft erhält Schuhmachermeister **Ehrentzschler**, Warmbrunnerstr. 11.

[2673] Eine Wohnung, Stube, Alcove und Küche, sofort beziehbar

Boberberg Nr. 1.

[2657] In meinem Hause neben der Bad.-Anstalt sind **Gummibewohungen** nebst Gartenbenutzung zu vermieten.

Finger.

[2668] Wohnungen sind **Schilldauerstraße Nr. 9** zu vermieten.

[2669] Eine Stube mit Alcove ist an ruhige Leute zu vermieten

Hellerstraße Nr. 21.

[2667] Wohnungen für 36—48 rt. sind zu beziehen Mühlgrabenstr. Nr. 4.

[2680] Eine Wohnung von 5 Stuben, Küche u. Zubehör 1. Juli zu verm. bei Photograph **Schröter**, Wilhelmstraße.

[2681] Ein feistiges, brauchbares Mädchen vom Lande wird zum 1. Juli zu mieten gesucht und kann sich melden

[2653] Promenade 30, 1. Treppen.

[2683] Ein ordentliches Mädchen, das lochen kann und die Haushalt mit übernimmt, sucht zum 1. Juli c.

Frau Dinglinger,

Rosenau 5.

[2676] Ein Kellnerlebeling mit einigen Vorkenntnissen kommt sich vorstellen.

Titz Hotel

zum weißen Ross.

[2654] Für mein Cigarren-Geschäft suche ich einen Lehrling zu sofortigem Auftritt.

Herrmann Gutsche

in Liegnitz.

[2682] Ein Herrschaftl. Stube sucht ein Herr pr. 1. Juli unter Chiffre **P. O.** durch die Expedition des „Boten“.

[2655] 2 herrschaftl. Wohnungen mit freundlicher Aussicht und schönem Garten sind zu vermieten und bald oder zu Johanni zu bezahlen bei

Gustav Koppe in Gunnersdorf

Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Schriftseher, welcher auch an der Presse bewandert ist, sucht sofort Stellung. Erfällige Offeren werden unter **E. L. 14** postlagernd Landeshut i. Schl. erbeten.

[2663] Einen zuverlässigen Malergesellen sucht zu sofortigem Auftritt **F. Mehner**, Warmbrunnerstr. 30.

[2665] Ein tüchtiger **Buchbindergehilfe** erhält sofort dauernde Beschäftigung in

H. Lamprecht's
Buchbinderei.

Hirschberg i. Schl. Markt 34.

[2659] Ein tüchtiger Müller in gesetzten Jahren wird als Obermüller für eine meiner Wasserlmühlen mit 3 Dängen gesucht. Derselbe muß in Holzarbeit bewandert sein und sich die Werkzeuge dazu selbst halten. Gute Arbeit und Empfehlungen sind erforderlich. Gehalt 26 Mark bei freier Station pr. Monat.

Thorn, den 22 Mai 1877.

J. Kohnert, Stadtmauerbes.

[2662] 1 ordentl. Laufbursche kann sich melden bei **W. Wolff's Nachfr.**

[2657] von der

Warmbrunner Bade-Capelle,

unter Leitung des Musik-Directors Herrn

J. Eiger.

Ansang 4 Uhr. — Entlohnung 30 Pf.

J. Klamt.

Bei entschieden ungünstiger

Witterung findet das Concert nicht statt.

Theater in Warmbrunn.

[2668] Donnerstag, den 31. Mai

D. diese Männer! Schwart in 4

Acten von J. Rosen.

Festtag, den 1. Juni. Zum 1. Mole

(neu): **Fromont junior & Risler senior.** Sittenmalerei

in 4 Acten und 1 Vorspiel: Drei

Familien auf einem Flur in 1

Act, nach dem gleichnamigen Roman

von Alphonso Daudet, für die Bühne

bearbeitet von R. Hahn.

E. Georgi.

Vereins-Anzeige.

[2653] Diejenigen Herren

Wohngäste

in Warmbrunn und Heisdorf,

welche in der Versammlung vom 12. d.

dem Protokoll beigetreten sind, werden

hiermit zur Wahl eines Vergnügungs-

Comites auf Mittwoch, den 30. d.

Wends 8 Uhr, im Saal der Götterie

zu Warmbrunn eingeladen.

Goedseche. Groebel.

Hentschel. Liedl.